

Unbrauchbar gewordene Pflanzenschutzmittel und andere Agrarchemikalien können für Landwirte zum Abfallproblem werden. Abhilfe schafft das **Entsorgungssystem PRE**, das die deutsche Pflanzenschutz-Industrie ins Leben gerufen hat.



Rücknahme alter Pflanzenschutzmittel

# Neues System entsorgt alte Pflanzenschutzmittel

Martin May

Die Herstellerfirmen der deutschen Agrarchemie sind sich bewusst, dass Pflanzenschutzmittel sensible Güter sind und die Verantwortung für ihre Produkte nicht in dem Augenblick endet, da die Ware das Werksgelände verlässt. Von der Wiege bis zur Bahre – so verstehen die im Industrieverband Agrar (IVA) zusammengeschlossenen Produzenten ihre Produktverantwortung.

Die Entsorgung leerer Pflanzenschutz-Kanister ist in Deutschland schon seit vielen Jahren gelöst. Industrie und Agrarhandel haben gemeinsam das Rücknahmesystem Pamira (Packmittel-Rücknahme Agrar) etabliert. Zu bestimmten Terminen im Jahr können Landwirte ihre geleerten Kanister an Sammelpunkten beim Handel zurückgeben. Das System ist für die Landwirte kostenlos. Das Wiesbadener Entsorgungsunternehmen RIGK GmbH betreibt Pamira im Auftrag der Pflanzenschutz-Industrie und stellt sicher, dass die Kanister nach den Vorgaben der Verpackungsverordnung recycelt werden.

## Restbestände alter Pflanzenschutzmittel im Fadenkreuz

Die großen, multi-nationalen Unternehmen der Branche kümmern sich parallel dazu auch schon seit langem um die Entsorgung von Restbeständen alter, unbrauchbar gewordener Pflanzenschutzmittel (Obsolete Stocks). Die Industrie weiß, dass sich über die zurückliegenden Jahrzehnte in vielen Ländern Bestände angehäuft haben, die nicht mehr genutzt werden konnten oder durften, die aber, wenn sie falsch gelagert oder unsachgemäß entsorgt werden, eine Bedrohung für Mensch und Umwelt darstellen könnten.

Schätzungen beziffern die „Obsolete Stocks“ auf bis zu 300 000 Tonnen, und zwar vorwiegend in Osteuropa, der ehemaligen Sowjetunion, Afrika, Lateinamerika und Asien. Die Gründe für ihr Entstehen sind vielfältig: fehlende oder schlechte Infrastruktur bei der Distribution, von staatlichen Stellen geordnete Überbestände oder planwirtschaftliche Überproduktion, der kein tatsächlicher Bedarf in der Landwirtschaft gegenüberstand.

Hinzu kommen Produkte, die aufgrund internationaler Abkommen

nicht mehr vertrieben oder von den nationalen Behörden nicht mehr zugelassen werden.

## Einzelaktion mit Großmengen in Afrika

Beispielsweise wurden in Uganda schon vor Jahren 40 Tonnen eines Baumwoll-Herbizids entsorgt, das von der ugandischen Regierung in den 1980er Jahren gekauft, aber nie eingesetzt wurde. Im Senegal hat ein Hersteller ein unbrauchbares Insektizid in eine deutlich geringere Konzentration re-formuliert, sodass die Wirkstoffe wieder nutzbar waren.

## Hinweise auf Bedarf in Deutschland

Die „Obsolete Stocks“ sind allerdings kein reines Dritte-Welt-Problem. Erfahrungen aus dem Packmittel-Rücknahmesystem Pamira gaben der Industrie immer wieder Hinweise, dass auch in Deutschland Bedarf besteht. Denn bei Pamira gibt es eine Regel ohne Ausnahme: Der Kanister muss restentleert sein. „In der Praxis müssen wir immer wieder Landwirte zurückweisen, die halbvolle Kanister

oder überlagerte Gebinde abgeben wollen. Dafür ist Pamira nicht vorgesehen“, erklärt Markus Dambeck, Geschäftsführer der RIGK GmbH.

Erstmals bot die deutsche Pflanzenschutz-Industrie in Zusammenarbeit mit der RIGK GmbH im Frühjahr 2006 eine Sonderaktion zur Sammlung unbrauchbar gewordener Pflanzenschutzmittel an. Damit sollten vor allem Altbestände aus DDR-Zeiten, die noch bei einzelnen Betrieben im Lager standen, endgültig entsorgt werden. Der Erfolg der Aktion überraschte selbst die Initiatoren. Von Februar bis April 2006 wurden insgesamt 511 Tonnen Agrarchemikalien zurückgenommen und fachgerecht entsorgt.

### EU-Regelungen sorgen für Input

Auch wenn die Sammlung damals als „einmalige Sonderaktion“ ausgelobt war, weiß die Industrie inzwischen, dass weiter Entsorgungsbedarf besteht und stetig neue Mengen dazukommen. Ein Grund dafür sind auch die strengen Zulassungsregeln in Europa. Ein aktuelles Beispiel: Im Frühjahr widerrief die EU-Kommission die Zulassung von drei Insektizid-Wirk-

stoffen. Nach einer Übergangsfrist dürfen Produkte mit diesen Wirkstoffen von Landwirten und Gartenbau-Betrieben nicht mehr eingesetzt werden. Was gestern noch ein wirksames Pflanzenschutzmittel war, kann durch einen Federstrich des Gesetzgebers morgen schon ein unbrauchbarer Lagerbestand sein.

### Über 40 Rücknahmestellen

Der Industrieverband Agrar hat Ende 2012 über die Mitglieder der beiden Großhandelsverbände BVA (Bun-

desverband der Agrargewerblichen Wirtschaft) und DRV (Deutscher Raiffeisenverband) eine Umfrage beim Handel und bei den landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland gestartet.

Ziel war es, zum einen eine aktuelle Bedarfsabschätzung zu erhalten, zum anderen lokale und regionale Hotspots zu ermitteln. Auf Grundlage der Rückmeldungen wurden insgesamt fünf Sammelregionen mit zunächst 41 Standorten festgelegt. Im Unterschied zur Sammelaktion im Jahr 2006 ist das Angebot zur Rücknahme nun dauerhaft vorgesehen.

Das neue System heißt PRE, was für Pflanzenschutzmittel-Rücknahme und -Entsorgung steht. Neben alten Pflanzenschutzmitteln können Landwirte übrigens auch andere unbrauchbar gewordene Chemikalien, wie Dünger oder Öle, über PRE entsorgen lassen (siehe Kasten). Seitdem die Webseite [www.pre-service.de](http://www.pre-service.de), auf der alle Sammeltermine und -orte abrufbar sind, freigeschaltet ist, wurde die Zahl der Sammelstellen auf 42 erhöht.

Martin May, Industrieverband Agrar e. V. (IVA), Frankfurt am Main, [may.iva@vci.de](mailto:may.iva@vci.de)



Bilder (2): RIGK GmbH

Ein Übernahmeschein dokumentiert für den Anlieferer, dass er seine alten Pflanzenschutzmittel abfallrechtlich einwandfrei entsorgt hat.

### So funktioniert PRE

Vom 4. November bis 11. Dezember 2013 werden an 42 Standorten in insgesamt fünf Sammelregionen im Bundesgebiet unbrauchbar gewordene Pflanzenschutzmittel zurückgenommen. Gleiches gilt für sonstige Chemikalien aus der Landwirtschaft, zum Beispiel Reinigungsmittel, Öle und Dünger. Die maximale Abgabemenge pro Anlieferer an einer PRE-Sammelstelle beträgt eine Tonne. Wer mehr als eine Tonne zurückgeben will, muss die Abholung und Entsorgung mit der RIGK GmbH individuell vereinbaren. Über die unten genannte Servicenummer kann sich auch melden, wer Entsorgungsbedarf hat, aber keine PRE-Sammelstelle in der Nähe vorfindet.

Für die Rücknahme wird eine Gebühr von 2,65 Euro pro Kilogramm oder Liter zuzüglich Mehrwertsteuer erhoben. Alle Anlieferer erhalten als abfallrechtlichen Nachweis einen Original-Übernahmeschein. Die Chemikalien werden durch das PRE-System nach der Sammlung in dafür genehmigten Sonderabfall-Verbrennungs- oder Behandlungsanlagen entsorgt.

Unter [www.pre-service.de](http://www.pre-service.de) sind alle Details zum PRE-System, alle Sammelstellen und Termine sowie die Annahmebedingungen zu finden. Unter der kostenlosen Servicetelefonnummer 0800 3086001 stehen Experten der RIGK GmbH für Fragen rund um PRE zur Verfügung.